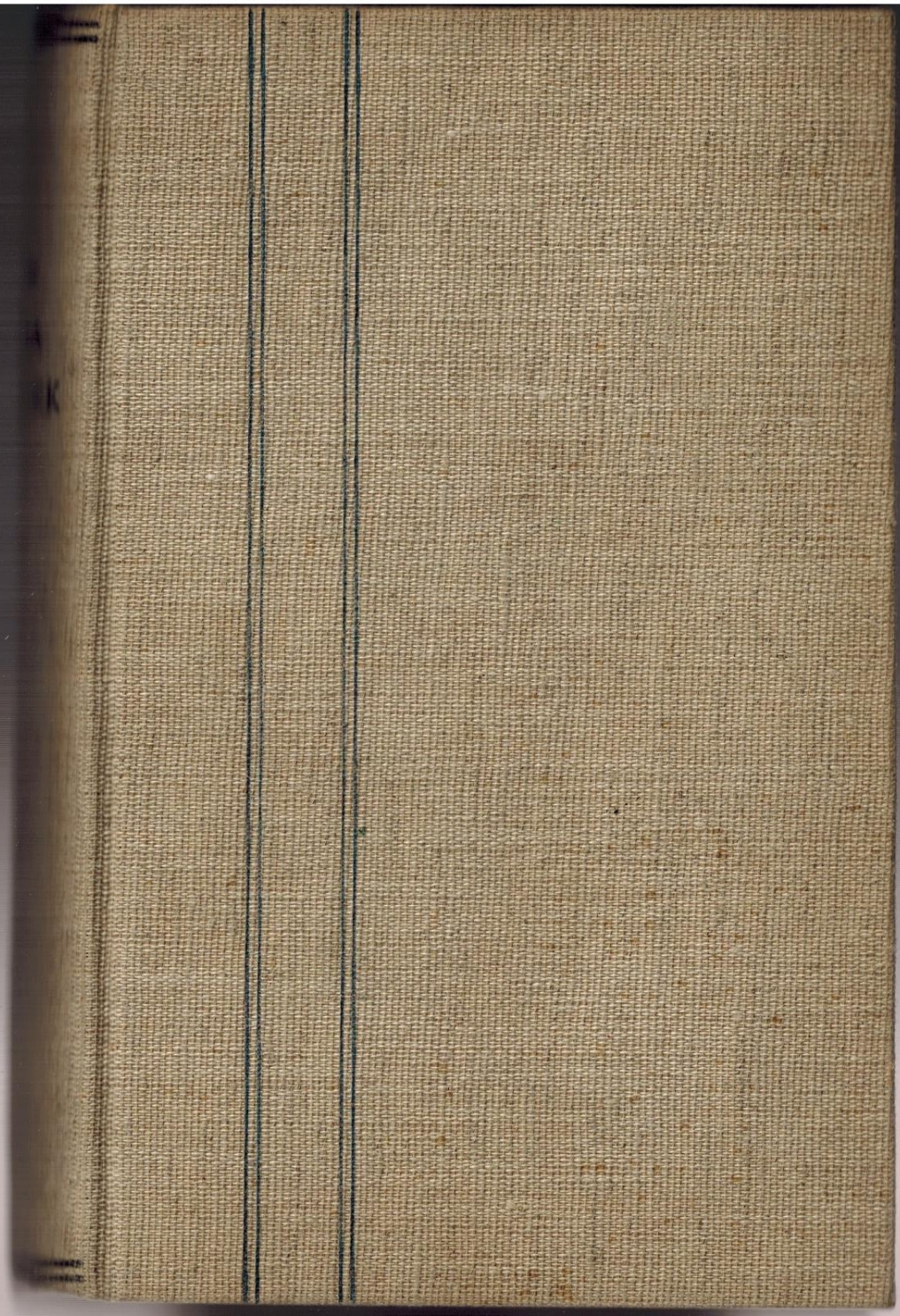


Vieser / Hemma von Gurk

Hemma
von Gurk

Roman von

Dolores Vieser

Verlag Kösel-Pustet München

Printed in Germany
Copyright 1938 by Kösel-Pustet, München
Friedrich Pustet, Graphischer Großbetrieb, Regensburg

Inhalt

Die Saat 7
Verkündigung 79
Die Heimsuchung 143
Der Segen Gottes 202
Der Herzogsstuhl 254
Die Furt der Klage 372
Der Dom 450

Die Saat

Hemma kauerte auf der kalten Sandsteinstufe des Zwingertürleins und schaute dem Manne zu, der da im Schatten der Linde saß und auf einem pergamentbespannten Brett geheimnisvolle Linien zog. Aufmerksam betrachtete sie sein breites, mageres, braunes Gesicht, in dem sich die funkelnden Augen immer tiefer unter den buschigen, ausgebleichten Brauen zu verstecken schienen. Sein strähniges hellbraunes Haar bedeckte den Kopf wie eine runde Kappe. Sein Mund war schmal zusammengepreßt, doch manchmal warf er ihn auf und blies durch die Lippen. Dann pfiff er wieder oder stieß ein ärgerliches Ächzen aus. Es war sehr sonderbar.

„Meister Pezilin, was tut Ihr da?" fragte Hemma endlich.

Sie bekam lange keine Antwort. Doch da sie sich schon damit abgefunden hatte, daß Meister Pezilin ihre schüchterne Frage überhört oder verworfen habe, blickte er sie unvermittelt scharf an und sagte rasch: „Ich zeichne das Kloster von Lieding."

„Ach, für die Großmutter?"

„Ja, für Frau Imma."

Dann zeichnete er wieder weiter. Hemma stand nach einer Weile auf und schlich näher. Meister Pezilin schien sie gar nicht zu bemerken, so daß sie endlich wagte, ihm über den Arm zu lugen. Doch statt des schönen herrlichen Klosters, von dem die Großmutter so oft sprach, sah sie nur schwarze, krumme und gerade Striche, die sich auf eine überaus klare und doch rätselhafte Weise kreuzten und berührten.

Hemmas Ehrfurcht vor Meister Pezilin wuchs ins Ängstliche. Sie wußte nicht, was dieses dürre, wirre Bild bedeutete, doch verstand sie sofort, daß es eine große Kunst war, es zu zeichnen. Reglos stand sie neben dem Meister und sah ihm zu, wunderlich erregt von seinem grübelnden Innehalten, seinem zugreifenden, vorsichtigen Stricheln und Zeichnen. Es schien ihr so wundersam,

D O L O R E S V I E S È R

Das Singerlein

Die Geschichte einer jungen Seele

53.—60. Tausend

347 Seiten. In Leinen RM. 3.20

„Ein herrliches Buch, in dem die Warmherzigkeit und Süße der österreichischen Seele lebt, in dem Himmelhochjauchzendes und Zu-Tode-Betrübtes zu einem Hohenlied der Sehnsucht und Liebe zusammenklingt. Dankbar sei festgestellt, daß die deutsche Dichtung unserer Zeit doch noch so Wunderschönes und tief Poetisches hervorzubringen vermag."

Hamburger Fremdenblatt

„Das ganze Buch ist in einer köstlichen Frische geschrieben. Wie sind die Seelen dieser Knaben in ihrer Herbe und Verschlossenheit und ihrer überschäumenden Unmittelbarkeit gut gesehen und wiedergegeben! In der ganzen Erzählung weht die warme Herzlichkeit des Österreichers und seine ursprüngliche Volkstümlichkeit, die einen immer wieder an diesen Menschen anzieht. Auch die gefährliche Klippe, an der ein Buch seine Echtheit beweisen muß, nämlich die Darstellung starker, inniger, kindlicher Frömmigkeit, ohne dabei sentimental zu werden, ist von der Dichterin glücklich bestanden."

Dr. Getzeny, Stuttgart

VERLAG KÖSEL-PUSTET, MÜNCHEN

D O L O R E S V I E S È R

Der Gurnitzer

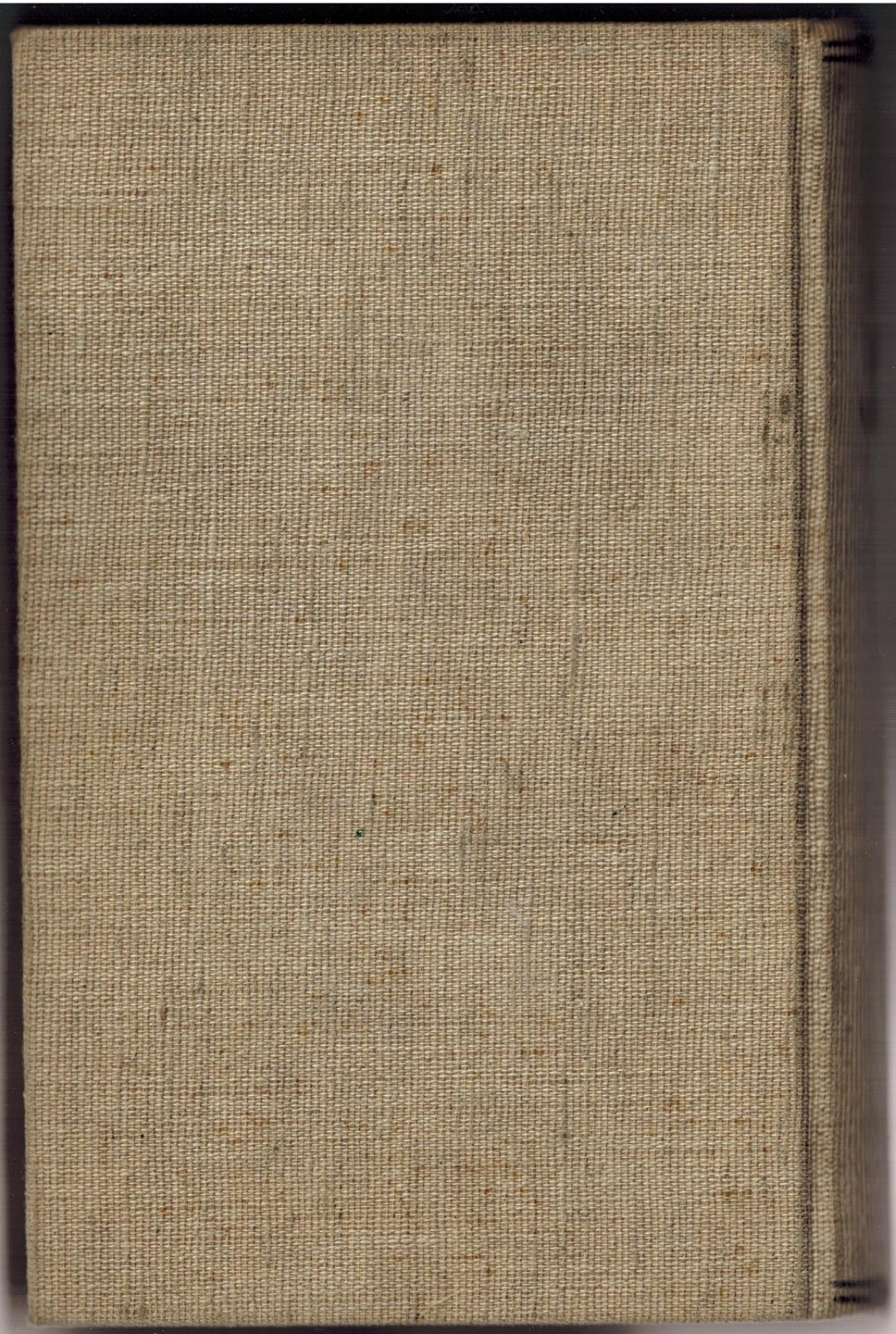
Ein Heldenleben aus der Türkenzeit

11.—16. Tausend

319 Seiten. In Leinen RM. 3.20

„Mit unverbrauchter Frische erzählt Dolores Vieser die Geschichte von dem unehelichen Herrensohn einer Magd, der gern Reitersmann geworden wäre, aber zur Zeit der Türkenkriege Propst wird, zum Schutz von Land und Volk, der sich aus Liebe zu einem heidnischen slovenischen Mädchen von Gott entfernt, bis ihn schließlich doch der göttliche Jäger mit dem Speer der Liebe trifft. Ein spannendes und stimmungsvolles Volksbuch, ausgezeichnet durch reichen religiösen Sinn." *Hochland, München*

„Ein Roman von leidenschaftlich bewegter Handlung und holzschnitthaft energievoller Gestaltung. Farbenpracht und Rhythmus dieser Erzählung, die Wohlgestalt der Fabel, die Feinheit und Klarheit ihrer Zeichnung, der geschickte Aufbau ihrer Handlung, das hinreißende Temperament im Gang der Ereignisse blenden und fesseln vom Anfang bis zum Schluß. Die Darstellung der heimatlichen Landschaft ist sprachlich und gestalterisch vollkommen, so daß man zurückblättert, um die genießerisch geschauten Bilder wiederholt aufs neue zu betrachten. Dolores Vieser kann mehr als schildern, sie kann, was wenige können: eine Fabel finden und erzählen."
Neue Freie Presse, Wien

„Dolores Vieser ist ein Gewinn. Sie greift über den konfessionellen Roman hinaus in die Gläubigkeit schlechthin, sie schreibt außerdem noch den Roman der Landschaft, des deutsch-slovenischen Grenzlandes."
Die Literatur, Stuttgart

VERLAG KÖSEL-PUSTET, MÜNCHEN